

FLORIAN HESSEN

ISSN 0936-5370
€ 2,05

Heft 1/2 2010



Höhlenforscher gerettet

Hohe Explosionsgefahr bei Großbrand

Detailgetreue Szenarien in 3D

www.famk.de

Partner der
Feuerwehren

famk

FREIE ARZT- UND MEDIZINKASSE
der Angehörigen der Berufsfeuerwehr und der Polizei VdK

Höhlenforscher eingeklemmt

Einsatzkräfte stehen immer wieder vor neuen Herausforderungen



Spalten und Durchstiege (Kamin) in der Höhle. Hieran ist die Enge und Extremsituation in der Höhle zu erkennen.

Einsatzobjekt

Die Tropfsteinhöhle „Herbstlabyrinth“ im Breitscheider Ortsteil Erdbach ist die größte ihrer Art in Hessen. Die öffentlich zugängliche Schauhöhle ist jedoch nur ein kleiner Teil eines 6 km großen Höhlenlabyrinthes im Westerwald, in dem Forscher seit Jahren tätig sind.

Einsatzverlauf

Fünf Höhlenforscher begaben sich in einen für Besucher nicht zugänglichen Höhlenabschnitt, um dort einen Weg in einen erst vor kurzem entdeckten Höhlenteil, eine sogenannte Halle, zugänglich zu machen. Hierzu musste zunächst ein größerer Gesteinsblock am Zustieg entfernt werden, was problemlos gelang. Das spätere Unfallopfer wollte den rund 8 m senkrecht nach oben führenden Kamin (Ein-

stieg in die Halle/Neuland) kontrollieren. Bei dieser Kontrolle löste sich ein vorher nicht einsehbarer ca. 150 kg schwerer Gesteinsbrocken und klemmte den Höhlenforscher im Bereich der Hüfte und des Brustkorbes so ein, dass dieser sich nicht mehr selbstständig aus seiner misslichen Lage befreien konnte.

Für seine Kollegen waren nur noch die Beine, die frei in der Luft hingen, sichtbar. Der Höhlenforscher hatte offenbar keine Schmerzen, war ansprechbar und konnte auch seine Arme frei bewegen. Erste Versuche der Gruppe, ihren Kollegen zu befreien, scheiterten; mittels einer Brechstange konnte jedoch der Einklemmte eigenständig den auf ihm liegenden Block so weit anheben, dass eine leichte Druckentlastung der Hüfte möglich war. Ein herbeigerufener Rettungsassistent, eben-

falls Höhlenforscher, verschaffte sich ein Bild von der Lage und setzte dann die Rettungsaktion in Gang. An diesem Abend herrschte nasskaltes Wetter mit heftigen Regenfällen.

Erstalarmierung

Nach Eingang des Notrufes bei der Zentralen Leitstelle des Lahn-Dill-Kreises wurden von dort zunächst die örtlich zuständige Feuerwehr Breitscheid, ein NEF und ein RTW in Marsch gesetzt. Weiterhin erfolgte die Alarmierung der DRK-Bereitschaft Breitscheid, der Polizei und des Brandschutzaufsichtsdienstes.

Lage beim Eintreffen

Die eintreffenden Einsatzkräfte wurden zunächst in die Lage eingewiesen. Hierbei zeigte sich schnell, dass mit den herkömmlichen Mitteln der Feuerwehr eine Rettungsaktion nahezu un-

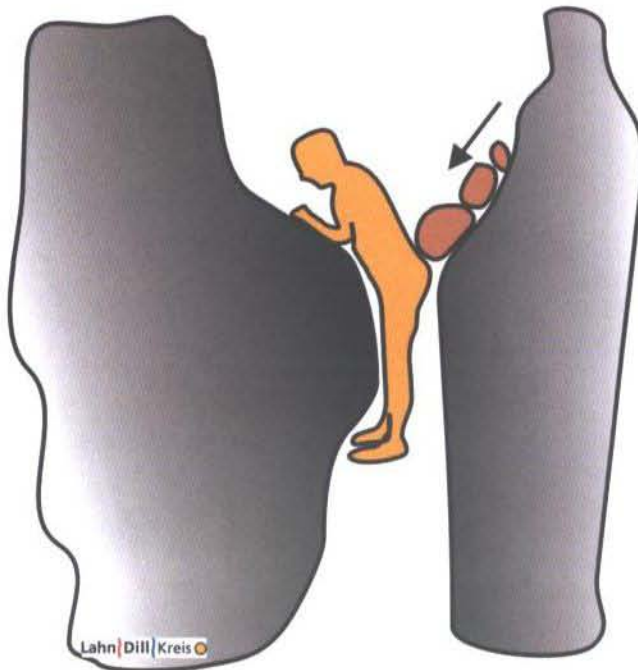
möglich ist. Die Unfallstelle lag ca. 500 m tief im Berg (250 m hinter der Schauhöhle) und konnte stellenweise nur kriechend und mit Klettererfahrung erreicht werden. Selbst die fachkundigen Höhlenforscher benötigten für den Weg von der Schauhöhle bis zur Einsatzstelle rund 40 Minuten. Die Wegeführung durch Spalten, Röhren und Nischen ist derart verwinkelt, dass auch eine Bergung per Schleifkorbtrage oder auf einer Vakuummatratze zum hinterherziehen nicht möglich ist. Alles Gerät und Hilfsmittel, muss klein verpackt in Säcken hinterhergezogen werden.

Trotz dieser schwierigen Lage entschied sich der Notarzt des NEF sofort, sich auf den Weg zum Patienten zu begeben, um eine Erstversorgung vorzunehmen und die medizinische Betreuung sicherstellen zu können. Zeitgleich tra-

fen Höhlenretter aus der näheren Umgebung ein. Die Verbindung zur Unfallstelle wurde durch ein sogenanntes Heulruftelefon, das im Bergbau verwendet wird, sichergestellt, da auf Grund der Topographie eine Verständigung mit den Handsprechfunkgeräten der Feuerwehr nicht möglich war.

Einsatzmaßnahmen

Die Einsatzmaßnahmen der Feuerwehr beschränkten sich in der Anfangsphase zunächst darauf, den Eingang des Höhlenbereiches auszu-leuchten sowie Personal für den Transport von Gerätschaften bereitzustellen. Zeitgleich wurde in Absprache mit der Polizei und der Straßenmeisterei die Sperrung der Kreisstraße 68 veranlasst, um die Einsatzkräfte durch den fließenden Verkehr nicht zu behindern und ausreichend Aufstellfläche



Situation der eingeklemmten Person

für die Einsatzfahrzeuge zu erhalten.

Parallel zu den Erstmaßnahmen wurde der Bundesreferent für Höhlenrettung des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher

(HRVD) von dem Einsatz in Kenntnis gesetzt. Er entschied, dass Höhlenrettungsteams aus Ilmenau/Thüringen sowie Bamberg und Lauf aus Nordbayern in Marsch gesetzt wurden. Weitere Ret-

tungsteams im gesamten Bundesgebiet wurden in Alarmbereitschaft versetzt. Weiterhin wurden auch Spezialisten in Salzburg über den Einsatz informiert.

Der in der Zwischenzeit eingetroffene Kreisbrandmeister entschied gemeinsam mit dem Gemeindebrandinspektor aus Breitscheid die Alarmierung des ELW 2 des Landkreises, um, auch auf Grund der widrigen Witterungsverhältnisse, eine feste Einsatzleitung einrichten zu können. Weiterhin wurden in der Folge die Einsatzabschnitte „Rettung“, „Höhleingang“ und „Betreuung/Versorgung“ gebildet.

In der Höhle wurde in der Zwischenzeit weiterhin fieberhaft versucht, die eingeklemmte Person zu befreien. Hierzu wurden durch die Feuerwehr Haiger Baustützen zur Einsatzstelle geliefert. Weiterhin wurden durch



Hochwertiges Spitzenerzeugnis

MAST Allzweckpumpe NP 12 B

Es wird viel von Ihnen verlangt. Nur mit der besten Ausrüstung können Sie wirkungsvoll arbeiten. Die Allzweckpumpe NP 12 B ist eine robuste, zuverlässige Pumpe für härteste Einsätze. Pumpe und Motor sind Spitzenerzeugnisse. Die seewasserbeständige Aluminiumlegierung nach DIN EN 1706 beugt Korrosionsschäden vor. Der lärmbegrenzte 4-Takt-Verbrennungsmotor ist kraftvoll und dennoch sparsam durch neueste OHV-Technik.

- enorme Pumpleistung bei geringem Gewicht
- zuverlässiger, leichter Start des Motors
- hochwertige Motortechnik mit Ölmangelabschaltung
- selbstansaugend

MAST
PUMPEN

Mörkestraße 1, D-73773 Aichwald
Tel.: +49 711 936704-0
Fax: +49 711 936704-30
info@mast-pumpen.de
www.mast-pumpen.de

robust • leistungsstark • zuverlässig

Mitarbeiter des Bauhofes Eisenstangen organisiert, um mit deren Hilfe ein Anheben des Gesteinsbrockens zu ermöglichen. Ein durch die Feuerwehr organisierter Heizstrahler wurde zur Einsatzstelle gebracht, um die drohende Unterkühlung der Person zu verhindern. Die Temperatur in der Höhle belief sich zum Zeitpunkt der Rettungsmaßnahmen auf 7°C bis 9°C. Mittels eines Schlauches konnte dem eingeklemmten Höhlenforscher Tee gegeben werden. Der Notarzt des NEF sowie ein weiterer Notarzt aus dem Kreise der Höhlenforscher betreuten den zu Rettenden über die Dauer des gesamten Einsatzes.

Da der Einsatz ein hohes Medieninteresse hervorrief, wurde durch die Polizei der Pressesprecher des Lagezentrums zur Einsatzstelle entsandt, der sich in der Folge um die Betreuung der anwesenden Pressevertreter kümmerte.

Für die vor Ort anwesenden Familienmitglieder des eingeklemmten Forschers wurde die Notfallseelsorge alarmiert, die die Betreuung übernahm.

Der GW-Rettungsdienst des Lahn-Dill-Kreises errichtete drei Schnelleinsatzzelte. Das erste Zelt diente als Aufwärm- und Umkleidezelt und wurde direkt am Ausgang der Höhle aufgestellt. Hier konnten sich die Höhlenretter nach ihrem Einsatz aufwärmen und ihre Kleidung wechseln. Vom ABC-Zug des Lahn-Dill-Kreises und dem GW-Gefahrgut der Feuerwehr Herborn wurden zu diesem Zweck Trainingsanzüge an die Einsatzstelle gebracht.

Im zweiten Zelt wurde die Verpflegungsausgabe eingerichtet und das dritte Zelt diente den anwesenden Ver-



Ein Helfer in einem Kamin des Höhlensystems.

tretern der Medien als Aufenthalts- und Besprechungsraum.

Die Rettungskräfte aus Bamberg, Lauf und Ilmenau besprachen gemeinsam mit dem ebenfalls eingetroffenen Kreisbrandinspektor in der Einsatzleitung das weitere Vorgehen. Zwischenzeitlich lagen auch Bilder aus der Höhle vor, die es der Einsatzleitung ermöglichten, einen kleinen Eindruck von der Lage vor Ort zu erhalten.

Nach der Lagebesprechung begab sich unter der Leitung des Referenten für Höhlenrettung ein Spezialistenteam an die Unglücksstelle.

Um den Wissensstand der Höhlenretter mit fachlichem Wissen der Feuerwehr und des Rettungsdienstes zu kombinieren entschloss sich die Einsatzleitung, die Höhenrettungsgruppe der BF Frankfurt zu alarmieren. Die Höhenrettungsgruppe verblieb zunächst vor Ort in Bereitschaft, musste jedoch dann nicht mehr in das Einsatzgeschehen eingreifen.

Zwischenzeitlich wurden weitere Bohrhämmer, Baustützen, Holz und Gerät zur Einsatzstelle gebracht.

Dem Rettungsteam der Höhlenrettung gelang es an der Einsatzstelle zunächst

nicht, den Gesteinsblock, der auf dem Verletzten lag, soweit zu beseitigen, dass eine Befreiung möglich war. Daraufhin wurde die Taktik geändert und man versuchte mit Hammer und Meißel den Felsblock unter dem Verletzten zu zerlegen, was auch gelang. Der Stein brach in zwei Teile und konnte abgetragen werden. Der hierdurch entstandene Freiraum reichte dafür aus, dass sich die eingeklemmte Person eigenständig befreien und sich in die über ihn liegende Halle in Sicherheit bringen konnte. Er verließ das „Herbstlabyrinth“ nahezu unverletzt, in dem er zuvor rund zwölf Stunden gefangen war, wurde aber zur Kontrolle in ein Krankenhaus gebracht, das er nach vier Tagen wieder verlassen konnte.

Fazit und Schlussbetrachtung

Der Einsatz hat gezeigt, dass auch Feuerwehren schnell mit Schadenslagen konfrontiert werden können, in denen sie mit dem vorhandenen Personal und Gerät an ihre Grenzen stoßen. Der getroffene Entschluss, bereits frühzeitig Spezialisten der Höhlenrettung zu alarmieren, erwies sich als vorteil-

haft. In der Anfangsphase des Einsatzes war nicht abzu- sehen, ob der Einsatz gar über mehrere Tage organisiert hätte werden müssen, sodass weitere Kräfte zur Ab- lösung auf Abruf standen. Hätte die betroffene Person nicht eigenständig die Höhle verlassen können, sondern wäre ein Transport notwen- dig geworden, wäre eine Vielzahl von Helfern erforder- lich gewesen. Die Zu- sammenarbeit aller Einhei- ten hat reibungslos funk- tioniert.

*Text: Michael Wagner, Christi- an Posluschni, Rupert Heege
Bilder/Grafik: Lahn-Dill-Kreis, Rupert Heege, Dorsten Ingo*

Eingesetzte Kräfte

Feuerwehr Breitscheid
– HLF
– GW-L Breitscheid
– GW-L Gusternhain
Feuerwehr Haiger
– GW
– MTF
Feuerwehr Herborn
– ELW 2
– KdoW als Lotsenfahrzeug für die externen Kräfte
– RW1
DRK Breitscheid
– MTF
– MTF 1. BZ
Höhlenrettung Bergwacht Bamberg
– MTF
Höhlenrettung DRK Ilmenau
– MTF
Höhlenrettung Lauf
– MTF
Feuerwehr Dillenburg
– KdoW
BF Frankfurt (Höhlenrettung)
– KdoW/MTF
Polizei
Kreisbrandmeister vom Dienst
Kreisbrandinspektor
Ärztlicher Leiter Rettungsdienst
Notarzt
RTW
Straßenmeisterei
Bürgermeister